

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 49.

18. Juni 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am 4. Sonntage nach Trinitatis.

Den 19. Juni 1864.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Schmidt.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Nachmittag: Herr Superintendent Krüger.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Lenz.

Dienstag d. 21. Juni: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Donnerstag den 23. Juni: Herr Prediger Dr. Lenz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Die Herren Prediger in der Neustadt bitten um baldige Anmeldung der Confirmanden.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Anger.

Nachmittag: Herr Prediger Müller.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbruch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Wegen einer Amtreise des Herrn Predigers
Palms kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlenstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr.

Die Regierung und der Landtag.

Unter dieser Ueberschrift bringt die offizielle „Provinzial-Correspondenz“ in ihrer letzten No. einen Artikel, welcher ihre neuliche Aeußerung (S.: „Elb. Anz.“ No. 47.): „es sei für's Erste und wenn nicht etwa ganz unerwartete Ereignisse eintreten, an eine Berufung des Landtages nicht zu denken“, — näher erläutert. Sie sagt heute: „diese Aeußerung habe den demokratischen (soll doch wohl heißen: den fortschrittlichen) Blättern den Vorwand zu neuen Angriffen gegen die Regierung wegen vermeintlicher Nichtachtung der Rechte der Landesvertretung gegeben, woran die Drohung geknüpft worden: „Wenn die Regierung den Landtag so für nichts achtet, so könnte er vielleicht in Momenten, die noch kritischer seien als die gegenwärtigen, die Mittel versagen.“ u. — „Der wirkliche Verlauf der Dinge freilich (führt dann die „P.-C.“ fort), der wohl Jedermann in frischer Erinnerung ist, stimmt mit solchen Betrachtungen sehr wenig überein. Die Regierung hat zur rechten Zeit, und nicht erst, als die Vorräthe erschöpft waren, streng verfassungsmäßig den Landtag zur Mitwirkung bei der Regelung der Geldfrage berufen, das Abgeordnetenhaus aber hat, eben so wie bei der Militär-Reorganisation, so auch in der schleswig'schen Sache Ausgaben, die es selber für nothwendig und unvermeidlich hielt, nichts desto weniger versagt. Nicht die Regierung hat die Rechte des Landtages verneint, sondern das Abgeordnetenhaus selbst hat sich durch sein Reinsagen, wo das „Ja“ allein möglich war, um allen wirklichen Einfluß gebracht. Sollte wirklich das Abgeordnetenhaus in Momenten, „die noch kritischer sind“, bei seiner bloß verneinenden Stellung verharren, so würden die Folgen auch dann sicherlich nur auf das Haus selbst fallen.“ — „Doch nein, schließt die „P.-C.“, — wir wollen uns lieber der Hoffnung hingeben, daß die jüngst verflossenen Zeiten und ihre erhebenden Eindrücke auch dazu helfen werden, den traurigen Zwiespalt der letzten Jahre zu mildern und zu verwischen. Wir leben der Zuversicht, daß schon jetzt, nach dem glorreichen Tage von Düppel und nach den thatsächlichen Erfolgen, welche unsere Politik bereits errungen hat, auch dasselbe Abgeordnetenhaus, welches früher so vielfach und so entschieden „Nein“ gesagt hat, sich gebrungen fühlen würde, die Regierung in der weiteren Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben für Schleswig-Holstein, Preußen und Deutschland zu unter-

stützen. — Sollten aber vollends Momente eintreten, welche noch kritischer sind, als die gegenwärtigen, so würde die Regierung gewiß nicht warten, „bis alle Vorräthe erschöpft sind“, um die Landesvertretung vertrauensvoll zu thatkräftiger und patriotischer Unterstützung aufzurufen.“

Wir unsererseits halten es, diesen Aeußerungen der „P.-C.“ gegenüber, für unabwiesliche Pflicht, vor der darin ausgesprochenen „Zuversicht“ ernstlich zu warnen. Diese „Zuversicht“ nicht allein, sondern jede Hoffnung, „daß auch dasselbe Abgeordnetenhaus sich jetzt gebrungen fühlen würde, die Regierung zu unterstützen“, ist, nach unserer festen Ueberzeugung, ein völliger Irrthum, eine gefährliche Selbsttäuschung, deren unberechenbar nachtheilige Folgen alsbald sich zeigen würden, so wie die Regierung, von jener Zuversicht irre geführt, sich zu einer Berufung desselben Abgeordnetenhauses sollte verleiten lassen. Wir haben aber für diese unsere Ueberzeugung folgende Gründe. Auf jeder Seite der stenographischen Sitzungsberichte des Abgeordnetenhauses über die letzten beiden Sessionen findet sich — und zwar in der vorletzten noch milder, in der letzten aber mit voller Schärfe — als das oberste Prinzip der „Fortschrittspartei“ — und aus dieser besteht ja die überwiegende Majorität des Hauses — in allen Fragen Dasjenige ausgesprochen: Nichts für, Nichts durch, — sondern Alles ohne, Alles gegen dieses Ministerium. Dieses oberste, angebliche Prinzip war eben nur die Hülle für das eigentliche Ziel der Fortschrittspartei, welches damals, aber gewiß auch nicht minder noch heute, darin besteht: an die Stelle des königlichen das parlamentarische Regiment in Preußen (und natürlich in Deutschland) einzuführen; und eben um dieses eigentliche Ziel doch noch einigermaßen zu verdecken, hielt man um so bestimmter und fester an dem angeblichen Prinzip: Nichts für, Alles gegen dieses Ministerium. — Kann man nun, zumal bei der unverändert persisten Haltung der Fortschrittspresse, welche selbst den durch kein Phrasen- und Lügengewebe mehr zu verdeckenden glänzenden Erfolgen der Regierungspolitik fortwährend ihr tendenziöses Mißtrauen, harthärtigen streitsüchtigen Widerstand und die raffiniertesten Verbrechen und Verdächtigungen entgegensetzt, — kann man auch nur daran denken, daß die Fortschrittspartei — und sie bildet doch nun einmal die Majorität des Abgeordnetenhauses — ihr Ziel aufgegeben habe und daß sie ihr sog. Prinzip und damit ihr ganzes Gebahren und sich selbst verleugnen werde? Das ganze Zusammenhalten ihrer so verschiedenartigen Elemente, ja ihre ganze Existenz beruht einzig und allein auf der Negation: Nichts für, nichts durch, nichts mit diesem Ministerium. Und diesen ihren Boden sollte sie verlassen, ihren Irrthum, ihr Unrecht sollte sie selbst eingestehen, ihre ganze Existenz sollte sie mit eigenen Händen vernichten, um des Vaterlandes wegen? — Solcher Selbstaufopferung sind nur große Seelen fähig, und für große Seelen wird doch wohl Niemand die Herren Fortschrittler und sie selbst sich wohl an wenigsten halten. — Es geht mit der Fortschrittspartei zum Ende, das ist sicher; aber es ist noch nicht mit ihr zu Ende. Läßt man den Prozeß der inneren Zerfetzung und des äußeren Verfallens sich ruhig und ungestört entwickeln, so ist der Zerfall, die Auflösung der Fortschrittspartei gewiß. Durch eine Wiedereinberufung dieses Abgeordnetenhauses aber würde man diesen wohlthätigen Prozeß unterbrechen und der absterbenden Partei künstlich ein neues Leben verschaffen. Aber auch eine schon jetzt vorzunehmende Neuwahl halten wir, aus denselben Gründen, für höchst bedenklich. Sie würde etwas besser ausfallen; aber noch lange nicht genügend, um ein erspriesliches Zusammenwirken von Regierung und Abgeordnetenhaus herbeizuführen. Möge die Re-

gierung sich inzwischen helfen, wie sie kann und will; aber, um der innern Wohlfahrt des Landes wegen, nütze sie die ihr gebotene Zeit bis gegen den Schluß des Jahres, um durch Thaten die Phrasen der Fortschrittspartei vollends zu Boden zu schlagen und damit diese selbst zu vernichten. Dann löse sie das gegenwärtige Abgeordnetenhaus auf, und dann, aber erst dann werden die neuen Wahlen eine Abgeordneten-Majorität schaffen, mit welcher dieses Ministerium zu regieren, mit welcher es hoffentlich an der Wohlfahrt des Landes mit Erfolg zu arbeiten im Stande sein wird.

Preußen.

Berlin. (P.-C.) Se. Majestät der König hat in den letzten Tagen das gesammte Staatsministerium zu mehreren Conferenzberathungen um sich versammelt, in welchen vor der bevorstehenden Abreise des Königs die nothwendigen Festsetzungen in Bezug auf die wichtigsten äußeren und inneren Angelegenheiten für die nächste Zeit getroffen sein dürften. — Am Sonnabend den 18. begibt sich der König wieder zur Kur nach Karlsbad, welche dem hohen Herrn im vor. J. so wohl gethan hat. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der schwebenden auswärtigen Verhandlungen, welche in jedem Augenblick eine Allerhöchste Entscheidung erfordern können, wird der Ministerpräsident v. Bismarck diesmal dem König unmittelbar nach Karlsbad folgen, wohin sich später auch andere Minister begeben werden. — Nachrichten aus Wien stellen einen baldigen Besuch des Kaisers von Oesterreich bei unserem König in Aussicht. — In Betreff der bei Anwesenheit des Kaisers von Rußland und dessen Ministers des Auswärtigen, Fürsten Gortschakoff, stattgefundenen verschiedenen Besprechungen sagt die „P.-C.“: „Es ist anzunehmen, daß hierbei wichtige Verabredungen in Bezug auf die verschiedenen großen Fragen, welche das Interesse beider Staaten berühren, getroffen worden sind. In Folge einer Nachricht aus Wien wird jedoch irrthümlich angenommen, daß es sich dabei vor Allem um ein bestimmtes Abkommen in Betreff der polnischen Angelegenheiten gehandelt habe. — Der kurze Besuch des Kaisers selbst hatte zwar keinen unmittelbar politischen Zweck, doch wird derselbe sicherlich dazu beigetragen haben, das gute Einvernehmen der beiden Fürsten und ihrer Regierungen auch für etwaige europäische Verwickelungen zu stärken.“

— Die „N. A. Z.“ weist einen Angriff der „A. Z.“ auf den Preussischen Botschafter in London, Grafen Bernstorff, wegen seines politischen Verhaltens auf der Londoner Conferenz entschieden ab, und bemerkt, „daß in den entscheidenden Kreisen unserer Regierung der politischen Haltung der beiden Preussischen Bevollmächtigten auf der Londoner Conferenz vollständige Anerkennung zu Theil wird, und daß von den deutschen Großmächten die Linie Apenrade-Löndern als Theilungslinie in Vorschlag gebracht und bisher nicht aufgegeben worden ist.“ Tags vorher schon sagte die „N. A. Z.“: „Mit aller Entschiedenheit hat Preußen bisher an der Linie Apenrade-Löndern und an dem Antrage festgehalten, daß für den Fall einer Theilung Schleswigs die Wünsche der Bevölkerung gehört werden müßten.“

— Mit dem 1. des nächsten Monats hört nun das seit 1821 für die Staatskasse eingezogene Briefbestellgeld gänzlich auf, indem es dann auch für unfrankirte Briefe nicht mehr erhoben wird. Man denkt jetzt daran, das interne Preussische Porto zu ermäßigen, wie dies vor einigen Jahren schon mit den über ein Loth schweren Briefpost-Sendungen geschehen ist. Eine Erleichterung für die Postanstalten dürfte auch die Einführung des Frankirungszwanges innerhalb des Preussischen Staates sein. Auch für Behandlung

der Fahrpost-SENDUNGEN steht nach der „R. Z.“ eine durchgreifende Aenderung bevor, und es werden zunächst die deshalb eingegangenen sachgemäßen Vorschläge geprüft.

Berlin, den 16. Juni. Se. Majestät der König tritt, wie oben mitgetheilt, am Sonnabend die Baderreise nach Carlsbad an. Die Abreise erfolgt Morgens 8 Uhr über Leipzig etc.; die Ankunft in Carlsbad Abends 9 Uhr. Der König will auf dieser Reise keinen Empfang und in Carlsbad den Namen des Grafen von Solern annehmen. — Der Kaiser von Rußland wird erst im November wieder auf einige Tage zum Besuch nach Berlin kommen.

— In der Arbeiter-Angelegenheit hat die Regierung in ihrer Fürsorge nunmehr einen Schritt weiter gethan. Es ist eine größere Commission unter dem Vorsteher des früheren Oberbürgermeisters von Breslau, Gilmwanger, eingesetzt worden, welche die Verhältnisse der Arbeiter und Arbeitgeber in Schlesien einer ganz genauen Prüfung unterwerfen soll.

— Die Börse am 16. blieb zwar in fester Haltung; doch fast ganz geschäftlos. Staatsanleihe 90½; Preussische Rentenbriefe 97½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die für letzten Mittwoch, dann wieder für den vorgedachten Donnerstag anberaumte Sitzung der Londoner Konferenz ist abgemacht, und zwar auf heute, Sonnabend, verschoben. Wir glauben, daß diese wiederholten Verschiebungen in den schleswig-holsteinischen Verhandlungen in der Rathlosigkeit des englischen Cabinets ihre Ursachen haben. Von mehreren Seiten, u. A. auch von der „Köln. Ztg.“, wird behauptet, was auch ganz auf der Hand liegt, daß England alle möglichen Mittel in Bewegung gesetzt hat, den Kaiser Napoleon zur gemeinschaftlichen Action gegen Preußen und Dänemark zu bewegen; aber selbst den schon sehr bedenklichen Vorschlag Russells: nur den Wiederausbruch des Krieges durch gemeinsame militärische Action in der Dänische zu verhindern, hat der Kaiser ablehnend beantwortet, was der offiziöse Pariser „Constitutionnel“ vom 16. bestätigt, indem er konstatirt, „daß keine der Nothwendigkeiten“, welche England, falls die Konferenz scheiterte, zur Aehnahme am Confect zwingen könnten, für Frankreich vorhanden sei“, und indem er zugleich seine Befriedigung darüber äußert, „weil so ein allgemeiner Krieg vermieden sei.“ — In ihrer Verzweiflung über diese Abweisung schickten Palmerston-Russell die Drohung hinaus: „Die englische Canaillotte (sie wurde kürzlich schon einmal als „schwarzer Mann“ verkleidet) sei nach Spithhead gegangen und hielte sich bereit, erforderlichen Falls nach der Ostsee abzugehen.“ Aber dieser „schwarze Mann“ erregt nur noch Lachen, und die „R. A. Z.“ setzt ihn mit den bekannten Gellert'schen Versen ab:

„Er reißt den Degen aus der Scheide
Und — o, was kann verwegener sein!
Kurz, er besetzt die Spitz und Schneide
Und steckt ihn langsam wieder ein.“

Auch auf Dänemark hat das englische Cabinet dahin zu wirken gesucht, daß es etwas bei der Demarcationslinie nachgeben möchte; nach dieser Richtung aber sind ihm die Hände gebunden, wenn es sich nicht selbst in's Gesicht schlagen will, und in Dänemark scheint man diese Lage recht gut zu begreifen. Nach einem Wiener Telegramm vom 16. d. Abends ist nämlich die abermalige Verschiebung der nächsten Sitzung der Konferenz aus dem Grunde erfolgt, weil die dänischen Bevollmächtigten die Versicherung abgaben, daß sie ebenso wenig in Bezug auf den Abschluß eines Waffenstillstandes, als über die Theilung Schleswig's weitere Vorschläge zu machen hätten.

Die Rathlosigkeit des englischen Cabinets, welches unbedingt selbst mit seiner Politik in der deutsch-dänischen Frage fallen muß, nach alle diesem ist um so größer, als die dortige Presse, den Radomontaden der Minister und des Parlaments gegenüber, mit völliger Bestimmtheit erklären muß: „daß das englische Volk den Krieg nicht will.“ — Das Ministerium Palmerston-Russell wird also, eben so wie die Konferenz, bald aufgehört haben, zu existiren; ob aber ein torjistikches Ministerium Derby die durch Palmerston seit 30 Jahren compromittirte Politik und Stellung Englands retten wird oder nicht retten können — bleibt jedenfalls sehr zweifelhaft.

Die Zahl der Prätendenten auf den Thron der Herzogthümer hat sich richtig noch vermehrt, und dieser vierte Candidat, der Prinz Gustav Wasa, Sohn des Königs Gustav IV. von Schweden (welcher 1809 der Krone entsetzte), wird, wie behauptet wird, von Dänemark unterstützt. — Dagegen werden die Ansprüche des Prinzen Friedrich von Augustenburg von immer gewichtigeren Seiten angefochten. Von dem Preussischen Kronsyndikus, Geh. Ober-Tribunalsrath v. Daniels, ist so eben eine Schrift erschienen, welche die Rechtsansprüche des Prinzen in eingehender, unparteiischer Weise untersucht und zu dem Resultat kommt, daß dieselben mehr als zweifelhafter Natur sind, daß die Augustenburger nicht einmal einen Rechtsanspruch haben, vom Bunde als Landesherren auch nur in Holstein anerkannt zu werden. Noch gründlicher untersucht der bayerische Hofrath, Dr. und Professor des Staatsrechts, v. Bernhard, die Sache und kommt zu dem Resultat: „daß der Prinz von Augustenburg überall keine rechtlichen Ansprüche habe, daß aber eben so auch die Ansprüche des Hauses Gottorp hinfällig seien.“ „Es sei mithin für die Erbherzogthümer die Staatsuccession ganz neu zu ordnen. Unter solchen Umständen komme auch das Wahlrecht, nach dem durch die frühere Deutsche Gesandtschaft gegebenen Zusammenhang und dem Grundsatz: Wo das Gebrecht endet, fängt das Wahlrecht an, in Betracht.“

Inzwischen mehren sich — was wir mit freudiger Genugthuung konstatiren — in Schleswig-Holstein selbst von Tag zu Tage die Kundgebungen für eine einige Verbindung der Herzogthümer mit Preußen, und

die Ueberzeugung von der Eripriedlichkeit, ja von der Nothwendigkeit dieser Verbindung dringt von Tag zu Tage mehr so mächtig, siegreich und allgemein in die Bevölkerung, daß kaum mehr daran gezweifelt werden kann, diese Ueberzeugung und die Stimme des Volkes werde alle Hindernisse siegreich überwinden und sich Geltung verschaffen. So schreibt man der „Hamb. B. Z.“ sogar schon aus Holstein, daß nach Allem, was man auf der Rendsburger Versammlung gehört, selbst die Antipathie gegen manche Seiten des Preussischen Wesens sehr gemildert ist. „Im Volke hat sich die Erkenntniß Bahn gebrochen, es müsse das besetzte Land zwar in seinen inneren Angelegenheiten freie Hand haben, sonst aber freudig auch mit Opfern ganz zu Preußen stehen.“

— Die Flensburger „No. 3.“ fordert die Schleswig-Holsteiner auf, es vor Europa zu bezeugen: „daß sie gewillt sind, Preußen zu geben, was es im Namen der Nation, deren politische Zukunft mit der des Preussischen Staates zusammenfällt, zu fordern berechtigt ist.“ — U. d. m. — Die Theilung Schleswigs findet in der dortigen Bevölkerung den entschiedensten Widerspruch.

— Unsere Regierung (sagt die „Pr.-C.“) scheint die Hoffnung der anderen Conferenzmächte — in den neuen 14 Tagen des Waffenstillstandes eine feste Grundlage für die Wiederherstellung des Friedens zu finden — nicht zu theilen.

Frankreich. Der Pariser „Abend-Moniteur“ vom 13. d. M. enthält folgende seitfame Notiz: „Die Nachrichten aus Schleswig stellen die Volksabstimmung in diesem Lande als mehr und mehr jeder Theilung widerstrebend dar. Die Bewohner des Herzogthums erklären, Schleswiger bleiben und weder in Dänemark noch in Deutschland incorporirt werden zu wollen.“ — Das wäre denn also eine besondere schleswigische Nation und Nationalität! In der That eine ganz neue Auffassung der Frage! Aber wo hat der „Abend-Moniteur“ diese „Nachrichten aus Schleswig“ her? In Schleswig selbst dürfen sie nicht gemacht und vielmehr erloschene Gerüchte sein; den Bewohnern sind sie wenigstens völlig neu. Dagegen ist diesen der Gedanke schon sehr vertraut und gewinnt täglich mehr an Ausbreitung und Anhänger: „daß nämlich zum Heil des Landes die möglichst innige Verbindung mit Preußen nothwendig sei.“ — In Paris cursirt das Gerücht von einer in den ersten Tagen des Juli zwischen dem französischen und dem russischen Kaiser in Baden oder Fontainebleau bevorstehenden Zusammenkunft. — Der Aufstand in Tunis nimmt bedenkliche Verhältnisse an.

Rußland. Petersburg, 19. Juni. (Tel. Dep.) Die „Petersburger Deutsche Zeitung“ erklärt in einem Communiqué die von der „Allgemeinen Augsburger Zeitung“ aufgestellte Behauptung, daß Rußland eine Herstellung der Personalunion unter dem Großherzog von Oldenburg, die Abdankung des Königs Christian und eine Entschädigung des Herzogs von Augustenburg anstrebe, als eine Absurdität.

Polen. Fürst Sapieha zeigt den in Frankreich sich aufhaltenden polnischen Flüchtlingen im Namen der Nationalregierung an, daß der bisher ihnen gewährte Sold wegen Erschöpfung der Hülfquellen des Landes nur noch bis zum 6. Juni gezahlt werden könne; sie möchten ihren Lebensunterhalt nun durch eigene Arbeit erwerben. Wie aus Paris berichtet wird, lassen sich nun die polnischen Flüchtlinge — eben so wie vor einigen Monaten die „begeisternten deutschen Jünglinge“, welche „ihre Speere in den Hymen tauchen“ wollten, — nach Mexiko oder Südamerika anwerben.

Handels-Nachrichten.

— (Wolke.) Auf den seit dem Schluß des Breslauer Marktes stattgefundenen kleinen Wollmärkten stellten sich die Preise je nach dem Ausfall der Wäsche auf 1 bis 3 Thlr. höher oder niedriger als die vorjährigen.

Hamburg, 16. Juni. Welzen geringes, Roggen loco unbedeutendes Geschäft; ab Königsberg pro Juli zu 57 Thlr. vergebens offerirt. Del Oktober 28. — Wetter gestern warm, regnerisch; heute schön.

Amsterdam, 16. Juni. Weizen im Allgemeinen gedrückt und still. Roggen stille, Juli 1—2 fl. niedriger, stille. Raps September 81½, April 84. Rübsöl Herbst 46½, Mai 46½.

London, 16. Englischer Weizen gefragt, fremder unthätig. Frühjahrsgetreiden behaupteten Montagspreise. Wetter schön. — Die Bank von England hat den Discout auf 6 Procent herabgesetzt.

Geschiedenes.

— Aus mehreren Gegenden Deutschlands kommen Nachrichten von sehr heftigen Gewittern, von welchen mehrfach Gebäude in Brand gesetzt, auch Menschen erschlagen wurden.

— Der berühmte Abgeordnete, einst Präsident des nach Stuttgart gezogenen Frankfurter Rumpsparlaments, Löwe aus Calbe macht Herrn Schulze aus Delitzsch mit der Lehre von der Selbsthülfe Concurrnz; scheint aber damit auch sein, freilich bei weitem nicht so lukratives Geschäftchen wie Jener zu verbinden. Im Berliner Arbeiterverein trat er neulich mit einer warmen Reclame für die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“, bloß der Selbsthülfe wegen, auf. Einige Anwesende meinten, Herr Löwe habe eine Agentur dieser Gesellschaft übernommen; es soll jedoch nur eine Reclame-Agentur sein, das eigentliche Geschäft wurde durch eine Menge in der Versammlung anwesende andere bekannte Agenten der „Germania“ besorgt.

— Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß mit dem Erscheinen der Cholera die, vordem über ein Menschenalter erfolglos gewesene Pockenkrankheit wieder entstanden ist und sich mehr und mehr ausbreitet, ja be-

reits den epidemischen Charakter wieder annimmt. Besonders in diesem Jahre hat diese Krankheit in verschiedenen Ländern große Verbreitung erlangt und zwar im Süden wie im Norden. In Portugal grassirte die Menschenblattern schon seit Jahren als Epidemie; in Mitteleuropa treten sie abwechselnd mehr oder minder heftig, besonders stark auch zur Zeit in Berlin, auch in Dresden auf; in Holland und namentlich im Haag hat die Blattern-Epidemie einen fast unerhörten Umfang erreicht, indem schon über 20 Procent der Bevölkerung von derselben befallen worden, von denen der Tod schon viele Opfer gefordert hat.

— In einer kleinen Stadt der Provinz Posen arrangirte das natürlich fortschrittliche Casino eine Liebhabertheater-Vorstellung, auch aus Patriotismus, zum Besten der Duppeler Verwundeten. Der Besuch war für das Städtchen glänzend und die Einnahme brillant: über 60 Thlr.; das Vergnügen mit nachfolgendem Ball aber auch splendid, so daß, nach Abzug der Kosten, für die Verwundeten der kolossale Reinertrag von 9, sage Neun Pfennigen übrig blieb.

— In Stettin hat einmal wieder ein Getreidehändler B. mit ca. 400,000 Thlr. Bankrott gemacht. Derselbe ist plötzlich gestorben.

— Der preussische Artillerie-Leutnant C., in Wiedes bei Friedebica bei einem dänischen Pastor einquartiert, redete diesen bei seinem Eintritte in deutscher Sprache an. „Jeg ikke vorstaae — jeg taler kun dansk“ (ich verstehe Sie nicht, ich spreche nur Dänisch), antwortete der Stockdäne dem unwillkommenen Gaste. Der Offizier besann sich bald und fuhr fort: „Reverende pastor, si tu ingenue dicere potes, tu ne verbum quidem germanicum, intelligere, equidem tibi propono, ut latine loquamur“ (Hochwürden, wenn Ihr wirklich kein Wort Deutsch kennt, so schlage ich Euch vor, daß wir Lateinisch sprechen.) „Na, da wollen wir doch lieber Deutsch sprechen“ erwiderte der übertrafliche Däne.

— Zahlreich sind die Versuche, welche der Herausgeber der „Gartenlaube“, Keil in Leipzig, macht, um dieses — in Preußen bekanntlich wegen des niederträchtigen Artikels über den Untergang der „Amazone“ verbotene — Journal unter anderem Titel wieder einzuführen. Immer aber wurden diese Versuche durch Richtersprüche zweiter oder auch schon erster Instanz vereitelt. In diesen Tagen wurde in Berlin wieder ein Ballen mit Beschlagnahme belegt, in welchem eine Masse Exemplare eines Blattes „Ephemeren“ enthalten waren, das als neuer Einschwürzungsverzuch der „Gartenlaube“ erkannt wurde.

— Alles von Eisen! Im Wiener Hofoperentheater ist so eben ein eiserner Vorhang angebracht worden.

— In Neapel müssen doch löbliche Zustände herrschen. Vor einigen Tagen wurde ein Gelbtransport, der von einem Lieutenant und 11 Mann begleitet war, in dem Vonghiopasse von einer 40 Mann starken Räuberbande angegriffen und genommen, die gesammte Bedeckungs-Mannschaft niedergemacht. Das geschieht nämlich Alles jetzt unter der sardischen Herrschaft und während die Gefängnisse überall überfüllt sind.

Aus der Provinz.

Marzenburg. Am Mittwoch den 15. d. wurde hier das Denkmal, welches die Stadt Marzenburg dem einstmaligen Bürgermeister Marzenburgs, Bartholomäus Blume, errichtet hat, durch einen entsprechenden Akt eingeweiht. Der gegenwärtige Bürgermeister, Herr Horn, hielt die Festrede, in welcher er besonders die Treue des Märtyrers Blume, die dieser bis zu seinem qualvollen Tode fest gehalten, hervorhob und als ewig leuchtendes Beispiel zur Nachahmung bezeichnet. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, auf das Preussische und Deutsche Vaterland und den treuen Bürgerstand schloß die Festrede, worauf Herr v. Horn noch über die das Denkmal betreffenden Angelegenheiten Bericht erstattete. Hierauf hielt Herr Landrath Porey eine kurze kräftige Ansprache, in welcher er es freudig bekundete, daß auch unsere Zeit noch ein dankbares Gedächtniß habe für die Treue und Hingebung eines Bürgers. Damit schloß die Feierlichkeit, welche kaum eine halbe Stunde gedauert hatte. — Wie es heißt, hat ein fortschrittlicher Beamter sich unlängst in seiner politischen Exaltation dergestalt compromittirt, daß ernste Folgen zu erwarten sein dürften.

+ Danzig. Der zweite Zeitartikel der No. 48. Ihres Blattes spricht wieder einmal in bestimmten Worten eine Thatfache aus, die sich eben zu vollziehen beginnt, und bringt dieselbe zum Bewußtsein; diesmal die Thatfache des in der Volziehung begriffenen Zerfalles und Unterganges der sogenannten „Fortschrittspartei.“ Wie richtig dieser Ausdruck ist, das bezeugt u. A. das harmloseste unserer Blätter, das „Dampfboot“, in einem gleichzeitigen Zeitartikel, in welchem dieses Blatt, welches sich „ein entschieden liberales“ nennt, der „Fortschrittspartei“ seinen entschiedenen Abscheu ausdrückt. Es beginnt nämlich: „Selbst der entagteste Fortschritt-mann wird jetzt zugeben müssen, daß die Bildung der Fortschrittspartei der größte Mißgriff war, dessen sich die Liberalen in Preußen schuldig gemacht haben;“ und schließt: „Ein Trost ist es, daß Herr v. Bismarck eine richtige Anschauung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten entwickelt, der Zeit. — Nun, mehr kann man von einem „entschieden liberalen Blatte“ nicht verlangen, und wenn Herr Gibson (es ist hier ein öffentliches Geheimniß, daß dieser angesehene Kaufmann und Rheber die — h — Artikel des „Dampfboots“ schreibt)

trotz alledem für das Ministerium Schwerin schwärmt und die politische Apathie von heute gegen das „hoch fluthende politische Leben“ von damals bedauert, so ist das sein Privatvergnügen, und nichts weiter als der Beweis dafür, daß der auf dem Aussterbe-Stad stehenden politischen Race der Schwerinianer der Pöps noch immer hinten hängt und auch wohl bis zu ihrem sanftseeligen Ende hinten hängen wird, während ihr Chef, der Graf Schwerin selbst, sich bekanntlich in den letzten Landtags-sesssionen schon so stark links gedreht hat, daß ihm der Pöps an der Fortschrittspartei vollständig hängen geblieben ist. — Daß aber ein „entschieden liberales Blatt“ die Bildung der Fortschrittspartei als größten Mißgriff bezeichnet, also dieser Partei absagt, und dabei die Bismarck'sche Politik als richtig anerkennt, ist immerhin eine bemerkenswerthe Bestätigung dafür, daß es mit der Fortschrittspartei in der That zu Ende geht. — In der letzten Sitzung unserer Stadtverordneten am 15. d. kam endlich die vielbesprochene Angelegenheit des hiesigen Lazareths zur Verhandlung. Ein von einer besonderen Commission entworfenes Statut lag vor. Natürlich gab es dabei wieder eine lange Debatte, aus welcher als charakteristisch besonders die über den §. 4. zu erwähnen ist. Derselbe bestimmt nämlich, daß das Vorsteher-Collegium aus evangelischen Bürgern der Stadt Danzig gewählt werden soll. Hiergegen brachte der Redacteur der „Danziger Zeitung“, Herr Richter, welcher auch Stadtverordneter ist, eine Art motivirter Tagesordnung ein. „Herr Liebin“, so heißt es in dem Bericht des „Dampfboots“, „schließt sich dem Antrag des Herrn Richter an; denn es sei, sagte er, Pflicht der Versammlung, ihre Ehre zu wahren. Die Bezeichnung „evangelisch“ sei eine Anomalie der Zeit. Unsere Zeit sei so weit in der Bildung (!) vorgeschritten, daß jede Exklusivität auf religiösem Gebiet als ein längst überwundener Standpunkt angesehen werden müsse.“ (Hinguzufügen ist dieser in der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Danzig ausgesprochenen Aeußerung weiter nichts, als daß dagegen in sachlicher Beziehung sich kein Widerspruch erhob.) Schließlich aber war das Resultat der langen Debatte, daß — das Statut, trotz der Liebin'schen Apoplexie, die dieser also für sich behalten mußte, ohne jegliche Aenderung angenommen wurde.

Z. Volkemit. Sonntag den 12. huj. Mittags brachte uns das Dampfbot „Linna“ Gäste aus Liegenhof, welche sich nach kurzem Aufenthalt, des schönen Wetters wegen, zu Fuß nach Cabinen begaben, woselbst sie einige recht vergnügliche Stunden zubrachten. Abends etwa 6 Uhr kehrten die Gäste nach unserm Orte zurück, um mit dem gedachten Dampfbote die Rückreise nach Liegenhof anzutreten. — Dem Vernehmen nach, sollen künftigen Sonntag in den hiesigen Hafen wiederum zwei Dampfböte mit Gästen einlaufen, welche Letztere sich ebenfalls nach Cabinen zu begeben beabsichtigen. — Wenn man die Schwierigkeiten bei dem Aus- und Einschiffen von Personen und namentlich der Damen von und nach den Dampfböten, welche bei Cabinen anlegen, in Betracht zieht, so ist es jedenfalls und besonders noch bei schönem Wetter besser und bequemer, wenn die Dampfböte in den hiesigen Hafen einlaufen und die Gäste sich von hier aus nach dem etwa ¼-Meile entfernten Cabinen begeben, zumal an der Stöpfung der Bollwerke am Hafen hieselbst rüftig fortgearbeitet wird und das Aus- und Einsteigen von und nach den Dampfböten durch die Bollwerke sehr bequem ist.

Königsberg. Der Justizminister hatte bekanntlich die von der hiesigen Kaufmannschaft getroffene Wahl des Consuls Oppenheim zum kaufmännischen Mitgliede des Kommerz- und Admiralitäts-Collegiums nicht bestätigt. Wie nun die „Pr.-Z.-Ztg.“ meldet, hat das Vorsteheramt der Kaufmannschaft dem Königl. Kommerz- und Admiralitäts-Collegium die Geschäfts-räume, welche es in dem der Kaufmannschaft gehörigen Junkerhofe schon seit 1811 miethsweise innegehabt hat, gekündigt.

Elbing. In den letzten Tagen zogen über die hiesige Stadt und Gegend mehrere zum Theil von starken Regengüssen begleitete Gewitter, von denen besonders das am Donnerstag Vormittags stattgefundene sich in sehr heftigen Schlägen auch in der Nähe der Stadt entladen hat. So fuhr ein Blitzstrahl in das Weideland des Kammerei-Pertinenzstückes „Herrenpfell“ unter das dort weidende Vieh, und tödtete davon 9 Stück Rindvieh, so wie 4 Pferde (darunter zwei sehr schöne theure Thiere), von welchen eins noch bis zum anderen Tage, aber betäubt und völlig gelähmt, lebte. Man fand die erschlagenen Thiere nicht beisammen, sondern in einem Umkreise von etwa 50 Schritten tod liegen, was auf die gewaltige Kraft und Wirkung des Blitzstrahles schließen läßt. Etwa in der Mitte dieses Umkreises wurde ein Erdboden ein nicht großes, aber anscheinend sehr tiefes Loch aufgefunden, von welchem man aus mehreren Umständen meint, daß der Blitzstrahl es geschlagen und da in die Erde gefahren sei. — Ein zweiter Blitzschlag hat am genannten Tage den Schlagbaum der ersten Zollbarriere an der Berliner Chaussee, gleich hinter der sog. Schillingsbrücke, getroffen und den Pfahl des Schlagbaumes zerschmettert.

— Man wird sich erinnern, daß vor den letzten Abgeordnetenwahlen auch in hiesiger Stadt und Umgegend ungeheure Massen von fortschrittlichen Flugblättern vertheilt, den Bewohnern der Vorstädte und nahegelegenen Dörfern in die Thüren gesteckt, in den Wirthshäusern, ja auf den Straßen ausgestreut und auf alle erdenkliche Weise verbreitet wurden. Unter diesen, größtentheils angeblich bei Kreyßling in Leipzig gedruckten Flugblättern befand sich bekanntlich auch eins mit dem Titel, „Also Verändigung.“ Ähnlich, wenn auch nicht in gleichem Maße wie hier, sind diese Flug-schriften auch an anderen Orten vertheilt worden, und der Gegenstand gerichtlicher Anklagen und Verurtheilungen geworden; u. A. hat das Kreisgericht zu Lobenz erkannt, daß die politische Flug-schrift „Also Verändigung“ in allen vorfindlichen Exemplaren zu vernichten sei. — Wohl; aber was kann diese Verurtheilung jetzt, nachdem die Flug-schrift selbst vor einem halben Jahre ihre Wirkung gethan und jetzt schon vergessen ist, was können überhaupt diese nachträglichen Verurtheilungen fruchten?

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 15. Juni. Der vorsätzlichen Körperverletzung eines Anderen mit tödtlichem Erfolge angeklagt, erschien heute der Schuhmachergeselle Ferdinand Braun auf der Anklagebank. — Am 13. October v. J. Abends war nämlich der Angekl. von dem ihm seit einiger Zeit feindsch gesinnten Schuhmachergesellen Wilhelm Haese aus der Schuhmacher-Herberge, zu den 3 Bergen“ geführt worden, weil dieser bei ihm ein Messer gesehen haben wollte. Als Haese sich demnächst in Begleitung des Schuhmachergesellen Jonischus aus der Herberge entfernte und nachdem Jonischus noch beim Gutmacher Zibilski angetreten war, trafen sie den Angekl. an einer Stelle wartend, wo ihn Jonischus vorher schon gesehen hatte. — Haese, welcher in der Hand des Angekl. ein blindes Messer bemerkte, ging auf ihn mit den Worten zu, die Hand auf dessen Schulter legend: „Braun stecke das Messer ein, willst Du mich schlagen, dann schlage mich ohne Messer.“ Worauf Jener erwiderte: Wir wollen erst frühstücken. Als nun Haese ihm das Messer zu entreißen suchte, retirirte Braun nach einer dunkeln Stelle der Ofen-schranken und versetzte dort dem Haese mit dem Messer einen Schlag an den Kopf, daß dieser sofort zu Boden stürzte. In diesem Augenblicke hörte die Wittwe Kretschmann einen starken Fall gegen das Mauerwerk ihrer Wohnung, sie eilte hinaus und fand den Haese blutend und bewußtlos liegend. Der hinzugerufene Dr. Fleischer nahm an dem unteren rechten Augenlide des Haese eine, dieses trennende, Hautwunde wahr, die bis auf den Knochen drang. Sonstige äußere Verletzungen waren nicht vorhanden. Der Haese wurde in das Krankenhof gebracht und nach Heilung der Wunde aus demselben entlassen. Er war zwar wieder bei vollem Bewußtsein, klagte aber über Schläfrigkeit und Eingeschlafensein der rechten Extremität und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen nur langsam. Im weiteren Verlaufe seiner Krankheit drängte das rechte Auge aus dem Kopfe hervor, die Augenlider erschienen geknaut und bräunlich gefärbt. Der Augapfel des linken Auges erhielt eine Richtung nach Außen, war unbeweglich, die Pupille erweitert, und der Kranke schielte nach Außen und sah doppelt. Diese Erscheinungen ließen auf eine Gehirn-beleidigung schließen. — Am 4. December v. J. verstarb Haese. Nach erfolgter Obduction der Leiche gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab: daß der Tod des Haese in keinem Zusammenhange stehe mit der Augenlidverletzung, sondern die Folge einer Gehirnerschütterung gewesen. — Braun befreit heute die früher zugegebene Thatfache, daß er dem Haese vorsätzlich den Messerschlag beigebracht, er wollte sich nur in der Nothwehr befunden haben. Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragte die Staatsanwaltschaft das „Schuldig.“ Die Vertheidigung führte aus, daß Braun im Augenblicke der That sich im Zustande der Nothwehr befunden, insofern als er zuerst von Haese angegriffen worden sei, der ihm das Messer habe entreißen wollen, und daß er nur aus Furcht und Bestürzung die Grenzen der Nothwehr überschritten habe. Jedenfalls sei aber nicht nachgewiesen, daß der Tod des Haese die unmittelbare Folge des von Braun erhaltenen Messerschlages gewesen, obgleich es möglich sei, daß Haese nach Empfang des Messerschlages hingerufen. Daß aber gerade dieser Fall die Gehirnerschütterung des Haese zur Folge gehabt, sei nicht erwiesen. — Die Geschworenen bejahten die Frage der vorsätzlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände, verurtheilten dagegen alle übrigen Fragen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu 100 Thlr. Geldstrafe oder 2 Monaten Gefängnis.

Den 16. Juni c. Der ehemalige Einsasse George Jahn aus Ahlgarth leistete am 7. Januar 1862 den Manifestationseid. Er hatte sein Vermögen aus Kleidern und einigen Mobilien bestehend angegeben. Die gegen ihn wegen wissenschaftlichen Meineides erhobene Anklage behauptete, daß Jahn zur Zeit der Leistung des Manifestationseides Eigenthümer einer Forderung von 26 Thlr. 20 Sgr. an seinen Bruder Heinrich Ferdinand Jahn, einer Darlehnsforderung an die Kaufleute Döl und Penner von 333 Thlr. 10 Sgr. und verschiedener Inventariensstücke und Mobilien gewesen. Jahn bestritt das Eigenthum der Forderungen und Sachen, gab an, daß er solche bereits vor der Eidesleistung zur Bezahlung von Schulden verwendet, resp. verkauft habe, und daß er also einen falschen Eid nicht geleistet, wenn er, wie es Thatfache gewesen, sein Vermögen auf seine Kleider und auf einige namhaft gemachte Mobilien angegeben habe. — Die Beweisaufnahme fiel zu Gunsten des Angekl. aus. Der Spruch der Geschworenen lautete auf „Nichtschuldig“ und erfolgte deshalb die Freisprechung und sofortige Entlassung des Angekl.

Den 17. Juni c. Gewaltsame Erpressung war Gegenstand der gegen den Knecht Friedrich Dombrowski zu Lindenau gerichteten Anklage. — Am 11. November v. J. Abends gegen 8 Uhr begegnete der Handelsmann Aron Aronhold zu Liegenhof dem Angekl. auf der Landstraße von Lindenau nach Niedau. Letzterer schritt sofort auf den Aronhold mit den Worten zu: „Gib Geld“, sagte ihm in die Halsbinde und würgte ihn. Als Aronhold ihm erwiderte, daß er kein Geld habe, riß der Angekl. ihm ein Messer aus der Tasche, versetzte ihm damit einen Schlag unter die Nase, so daß er blutete, entriß ihm sodann seinen Stock und schlug ihm damit wiederholt auf den Kopf. Nachdem er durch diese Mißhandlungen den Aronhold gezwungen hatte, ihm 10 Sgr. zu geben, warf er denselben in den an der Seite des Weges befindlichen Graben und entfernte sich sodann unter Mitnahme eines dem Aronhold noch aus der Tasche entfallenen Taschentuches. — Der Angekl. bestritt diesen Sachver-

halt, machte vielmehr die ganz unwahrscheinliche Angabe — wenn man annimmt, daß er, wie unzweifelhaft, an physischen Kräften dem Aronhold bedeutend überlegen —, daß Aronhold ihn mit den Worten an die Brust gefaßt, ob er nichts zu handeln habe, und als er die Frage verneinte, von Aronhold vor die Brust gestochen worden sei. Als nun Angekl. dem Aronhold gedroht, ihn anzuzeigen, und ihn aufgefordert habe, mit zum Schulzen nach Niedau zu kommen, habe ihm Aronhold 9 Sgr. 6 Pf. gegeben. — Diese Angabe wurde durch das Zeugniß des Aronhold widerlegt. Das Verdict der Geschworenen lautete nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf „Schuldig“ wegen gewaltsamer Erpressung. — Der Gerichtshof verurtheilte den Angekl. zu der niedrigsten gesetzlichen Strafe, 10 Jahren Zuchth., und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Das Missionsfest in Pr. Mark wird Dienstag den 21sten huj., 2 Uhr Nachmittags, stattfinden. Herr Pred. Dr. Lenz aus Elbing wird die Festpredigt halten. Alle Freunde d. Reich. Gottes wird hiezu eingeladen.

Todes-Anzeigen.
Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 11½ Uhr starb unser geliebte Gatte und Vater, Jacob Wieler, am Schlagfluß, im noch nicht vollendeten 39. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Montag den 20. Morgens 8 Uhr statt.
Helene Wieler, geb Neufeld, und Kinder.

Den am 17. Morgens 3 Uhr nach längerem Leiden erfolgten Tod meiner innigst geliebten Tochter Natalie, im 53. Lebensjahre, zeige ich tief betrübt an.
Elbing, den 17. Juni 1864
Henriette Hahn.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr, im Lokale d. r. „Bundeshalle“:
Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Berathung über den Provinzial-Handwerkertag.
Der Vorstand.

Die Vorstandsmitglieder versammeln sich Dienstag den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, den 19. d., Morgens 4 Uhr gemeinschaftlicher Spaziergang. Die Mitglieder versammeln sich an der „Bundeshalle“.
Nachmittags, 4 Uhr: Gesang.
Montag, 20. Juni c., Abends 8 Uhr: Vortrag: Ueber das Fabrikwesen.
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Weingrundforst.
Sonntag den 19. Juni c.:
Nachmittags 4 Uhr.

Instrumental-Concert.
Familien-Billette (3 Stück 5 Sgr.) sind bei Herrn Versuch zu haben.
Entrée an der Kasse 2½ Sgr. pro Person.
Dumroth.

Ein Geschäftslokal,
worin seit vielen Jahren ein Schnittwaaren-Geschäft mit dem günstigsten Erfolge betrieben worden ist, nebst Wohnung zu vermietthen. Näheres bei

Heinr. Schulz, Kürschnerstraße 27.
Eine Stube mit oder ohne Möbel ist von sogleich zu vermietthen Herrenstraße No. 36.
Wohngelegenheit mit Stall und Heuboden von Michaeli, und eine Scheune von sogleich zu vermietthen
Äußerer Marienburgerdamm No. 14.

Eine Wohnung von 5 Zimmern ist sogleich zu vermietthen Hospitalsstr. No. 1.
Einen Burschen braucht F. Thielheim, Glasermeister, Junkerstraße No. 31.

Eine ordentliche Aufwartefrau, Wittwe, kann sich gegen freie Wohnung u. s. w. melden Spieringsstraße No. 27.

Es ist noch Weide offen für 10 Ochsen in Einlage bei Bertram.

Adalbert Meyer,

Alter Markt No. 48., „Goldener Ring“,

empfehlte sein mit allen Neuheiten reichhaltig sortirtes Lager von

Buckskin- und Paletot-Stoffen,
sowie Tuchen, leinenen Drells, Reise-,
Bade- und Pferde-Decken.

**Große Mobiliar- und Delgemälde-
Auktion im „goldenen Löwen.“**

Mittwoch den 22. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohl-
erhaltenes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend
in Sopha's nebst Lehnstühlen in Plüsch-, Seiden- und Damast-Bezügen, Schlaf- und Sitz-
Sopha's mit Leder- und Damast-Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleider-
schränke, Speise- und Sophatische, Kommoden, elegante und einfache Rohrstühle, Bettgestelle
mit Springfeder-Matratzen, diverse Spiegel ac., einige Delgemälde, sowie ein Mahagoni-
Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

Neue Matjes-Heringe

in schöner Qualität

empfangen in neuer Sendung

Otto Schicht.

Düsseldorfer Wein-Mostrich,
f. engl. Senf, Capern, Oliven,
Brabanter Sardellen und fein-
stes Nizza-Speiseöl empfiehlt

Otto Schicht.

Von Seifenstein oder caustischer
Soda habe stets Lager.

Otto Schicht, Schmiedestr. No. 12.

Band-Zacken, Einsätze, so wie ge-
stickte und gebäfelte Zwirn-Einsätze von
1 Sgr. die Elle an, empfiehlt in ganz neuen
Mustern

J. F. Kaje.

Damen-Schlipse in Seide und Tüll
mit Sammet-Bouquet, etwas ganz Neues,
so wie gestickt und brochirt, in Mull, Batist
und Tüll, empfiehlt zu billigen Preisen

J. F. Kaje.

Pianoforte-Handlung

von **F. Weber**

empfehlte ihr Lager von Flügeln und
Pianino's zur geneigten Ansicht. Alle
Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Hutgeschäft
Brückstraße No. 4.

Feine Filz- und Seidenhüte in gro-
ßer Auswahl, Seidenhüte von 2 bis 4 Thlr.,
Filzhüte zu verschiedenen Preisen; auch eine
Anzahl feine u. ordinaire Strohhüte, sehr billig.

Filz-, Seiden- und Strohhüte werden ge-
waschen und modernisirt.

C. Schröter, Hutmachermeister.

Neue Sopha in Auswahl, Pferdegeschirre,
Zäume, Fahrleinen, Sättel, Schultaschen sind
billig zu verkaufen bei

C. Quintern, Auß. Mühlendamm 54.

Ein Sopha ist billig zum Verkauf
Wasserstraße No. 39.

3 Glaskasten, 2 Ladentritte und ein eiser-
ner Ofen mit Röhren stehen zum Verkauf
Alter Markt No. 44.

Einige neue Karren sind noch zu ver-
kaufen bei

A. Volkmann.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafel-
format ist billig zu verkaufen bei

C. Zimmermann.

5 fette Schweine und ein fast neuer
Schweine-Stall ist eingetretener Todesfalles
billig zu verkaufen äußern Georgendamm 7.

180 fette Schaafe, größtentheils Hammel,
sind in Reichwalde bei Liebstadt zu
verkaufen.

Das Haus Inneren Marienburgerdamm
No. 4. mit kleinem Gärtchen ist aus freier
Hand daselbst zu verkaufen.



Die Niederlage von
**Marmor-Grabstei-
nen u. Denkmälern**

von Bildhauer **P. Porekeit**
empfehlte sich dem hiesigen wie
auswärtigen Publikum zur ge-
neigten Beachtung; es werden Aufträge nach
jeder beliebigen Zeichnung entgegen genommen,
auch liegen solche zur Ansicht bereit.

P. Porekeit, Bildhauer,

Heilige Geiststraße No. 15.

Jede Art Grabdenkmäler in Eichen-
Holz und echter Vergoldung werden
stets verfertigt bei

P. Porekeit, Bildhauer,

Heilige Geiststraße No. 15.

Ein hübsches Gut von 550 Morgen Pr.,
an der Eisenbahn und großen Stadt gelegen,
gute Gebäude und gutes Inventarium, durch-
weg schöne Saaten, ist mit 20,000 Thlr. An-
zahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Nur sichere Wechsel liegen täglich von
1—3 Uhr Nachmittags zum Verkauf bei

Herrmann Scharnitzky.

Sichere Dokumente über 100 Thlr., 200
Thlr., 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr.
sind zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Windmühle mit 64 Morgen Land,
neuen Gebäuden, vollständigen Saaten und
Inventarium ist mit 3—4000 Thlr. Anzahl-
ung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wohngelegenheit, 2 geräumige Zim-
mer und sonstigem Zubehör, in der Wasserstr.,
hat von Michaelis zu vermieten

W. A. Rube, Fischerstr. No. 16.

Schmiedestraße No. 9.

ist die Belle-Etage zu vermieten.

Das größere Laden-Local, zu jedem
Betriebe sich eignend, auch eine Wohngelegen-
heit ist zu vermieten Alter Markt No. 19.

2 einzelne Stuben, nebst freiem Eintritt
zum Garten, sind für den Sommer zu ver-
mieten äußern Sct. Georgendamm 5.

Eine Stube für einzelne Herren ist zu
vermieten Gr. Hommelstallstraße No. 4.

Eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern,
parterre, die zu jedem Geschäft sich eignet,
ist zu Johanni d. J. zu vermieten. Das
Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohngelegenheit nebst Zubehör ist
von Johanni ab zu vermieten

Lange Hinterstraße No. 8.

Sturmstraße No. 12, 1 Tr. hoch, ist eine
freundlich möblierte Vorderstube zum 1. Juli
an einzelne Herren zu vermieten.

Alter Markt 37. ist eine möblierte
Vorderstube nebst Cabinet an einzelne Per-
sonen von sogleich zu vermieten.

Eine obere Gelegenheit nebst Bodenraum
ist von Michaeli an eine stille Familie zu
vermieten Heilige Leichnamstraße No. 116.

Eine Wohnung ist gleich zu beziehen. Zu
erfragen Große Ziegelscheunstraße No. 4.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen
Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich
am hiesigen Orte als Maler etablirt habe.
Um geneigten Zuspruch bittend, versichere ich
saubere und reelle Ausführung aller in mein
Fach einschlagenden Arbeiten.

Elbing, den 17. Juni 1864.

F. Reich, Maler,

Burgstraße No. 19.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust
hat Hutmacher zu lernen, kann sich melden:
Brückstraße No. 4. **C. Schröter.**

Eine Schänkerin kann gleich eintreten im
Gasthaus zum „Palmbaum.“

Eine zuverlässige Wirthin sucht eine Stelle.
Zu erfragen Kürschnerstraße No. 27.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Palto's

Louisen-Anzüge

neuester Jagd- und eleganter Stoffe,
von gleichem Stoffe, sehr zweckmäßig für die Reise, Promenade, Gesellschaften und
Randaufenthalt, Jagd- u. Jagd-Röcke,
empfehlte in reicher Auswahl

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe.
Alter Markt No. 39.

Rips-Pläne,

Getreide- und Woll-Säcke,
sowie echtes Segeltuch

empfehlte zu billigen Preisen

A. Lebeus.

Um mit dem Reste der Sommer-
Hüte zu räumen, verkauft billigst

L. A. Fersenheim.

Ordnungshilfe, ein wohlthätiges und erfrischen-
des Waschmittel, à Stück 3 Sgr. und 1 Paquet mit
4 Stück 10 Sgr., empfing in Commission

C. Gröning.

Geriebene Oelfarben

bei **Julius Arke.**

Wickholder Baitisch-Bier à Flasche 1 Sgr.
1 Pf., Rohl'sches Braun- und Weiß-Bier die
½-Quart-Flasche 9 Pf., die ¼-Quart-Flasche 1
Sgr., empfehlte **L. Spies,**

Heilige Geist- und Burgstraßen-Ecke.

Rothes Irdenzeug

habe ich jetzt wieder erhalten.

Jacob Dyck, Thiergart.

Ein gutes Flügel- und Pianoforte ist zu verkaufen
oder zu vermieten Heil. Geiststr. 45., 2 Tr.

An die Leser.

Wer von den bisherigen geehrten Abonnenten die „Elbinger Anzeigen“ in dem nächsten Vierteljahre vom 1. Juli bis 30. September 1864 nicht mehr halten will, der beliebe dies vor dem Schluß des laufenden Monats Juni anzuzeigen; von allen denen, welche die Abmeldung unterlassen, wird angenommen, daß sie die „Anzeigen“ auch ferner noch und wie bisher halten wollen. Diejenigen, welche bisher nicht abonniert hatten und dies jetzt zu thun Willens sind, belieben sich gefälligst vor dem Beginn des neuen Quartals zu melden.

Die auswärtigen geehrten Leser werden ersucht, Ihre Bestellungen bei den resp. Post-Ämtern recht zeitig zu machen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete.

Der Pränumerations-Preis der „Elbinger Anzeigen“ ist:

Hier am Orte 10 Sgr.; mit Botenlohn 11 Sgr.

Auswärts bei allen königlichen Post-Ämtern, mit Einschluß des Porto's, 12 ½ Sgr. } für das Vierteljahr.

Expedition der „Elbinger Anzeigen“,
Spieringsstraße No. 32.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der **Woll-Markt** auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz abgehalten werden.

Um Verkehrs-Störungen an den beiden städtischen Waagen am Elbingsflusse zu vermeiden, wird empfohlen, die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz nicht bloß für die zum Verlaufe gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Fieserungswolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird.

Elbing, den 23. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit der Verfügung der königlichen Regierung zu Danzig vom 28. Dezember 1862 auch in diesem Jahre mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Bausfonds nach dem bisherigen Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den Eingepfarrten

mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mitgliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und

mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich zahlen, und

b, von den Gastgemeinde-

Mitgliedern

mit dem vierten Theile der vorbezeichneten Beiträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Rassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 14. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michaeli d. J. miethlos werdenden Grundstücke der Sct. Marien-Kirche:

- 1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger- und die Präcenterwohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. und No. 29., Wasserstraße No. 98., äußern Mühlendamm No. 13.,
- 2) zwei Keller und
- 3) ein Holzraum

werden im Termine

Donnerstag den 23. Juni
Vormittags 10 Uhr

und

- 4) die Wohnungen des Hauses äußern Mühlendamm No. 17.,

Freitag den 24. Juni
Vormittags 10 Uhr

zu Rathhause in unserm Sekretariat zur anderweitigen Vermietzung auf 3 Jahre aus-
geboten werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Das Heugras auf den Kammerei-Ländereien wird in folgenden Terminen:

- 1) auf dem **Holm Montag den 27. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Weidewalterhause in Zeyersroßengart,**
- 2) auf dem **Bürgerpfahl und den Stadthofswiesen Dienstag den 28. d. Mts., 11 Uhr Vormittags in Roßebude,**
- 3) auf der **Wansau Mittwoch d. 29. d. Mts., 11 Uhr Vormittags zu Rathhause,**
- 4) in **Bollwerk Donnerstag d. 30. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Gasthause daselbst,**
- 5) auf dem **Herrenpfahl Donnerstag den 30. d. Mts., um 2 Uhr Nachmittags im Weidewalter-Etablissement daselbst**

morgenweise zur Verpachtung ausgeschrieben werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren zur Vermeidung der gesetzlichen Pfandstrafe.

Das Anweisungsgeld ist sofort im Termine zu erlegen.

Elbing, den 15. Juni 1864.

Die Kammerei-Deputation.

Öffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmer-
gesellen können auf hiesiger königl. Werfte sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütet in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preussischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten königlichen Werft vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütet. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7 ½ Sgr. wöchentlich. Es wird unter Bedachungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen

wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.

Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche im Jahre 1863 während des Dominiksmarktes in der Langgasse, auf dem Butter-, Kohlen- und Langen-Markte Plätze zum Aufstellen von Buden inne hatten, werden hierdurch aufgefordert, uns ihre schriftliche Erklärung bis spätestens den 1. Juli c. darüber franco einzureichen, ob sie diese Plätze zum Aufstellen von Buden in der bisherigen Länge für den diesjährigen Dominiksmarkt beibehalten wollen.

Jede nach dem 1. Juli c. eingehende Erklärung bleibt unberücksichtigt, indem nach Ablauf dieses Zeitpunktes über die dann noch offenen Plätze anderweit ohne Rücksicht auf die bisherigen Inhaber disponirt werden wird.

Danzig, den 11. Mai 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der diesjährigen Heugras-Nutzung in hiesiger Verwaltung stehen folgende Termine an:

- 1) vom Administrations-Stücke Amalienhof-Fleischerweiden-Schlammack und Weiden an der Vorfluth am **Dienstag den 21. Juni c. Nachmittags 2 Uhr** bei Herrn Bessau zu Neukirch,
- 2) vom Administ.-Stücke Krebsfelderweiden am **Mittwoch den 22. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Geschäfts-Lokale hier selbst,
- 3) vom Administ.-Stücke Neulanghorst und Kampen an der Stubaschen Laache am **Donnerstag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr** bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst,
- 4) vom Administ.-Stücke Wolfszägel-Einlagerweiden am **Montag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr** im Geschäfts-Lokale hier selbst,
- 5) vom Administ.-Stücke Nobacherweiden am **Dienstag den 28. Juni Nachmittags 2 Uhr** daselbst,
- 6) vom Administ.-Stücke Heegewald am **Mittwoch den 29. Juni Nachmittags 2 Uhr** bei dem Gastwirth Preuß zu Neulanghorst.

Horsterbusch, den 13. Juni 1864.

Der Oberamtmann
Schwieger.

Bekanntmachung.

Da ich vom 1. Juli cr. ab an das königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig versetzt worden bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche mir seit dem Jahre 1857 Aufträge ertheilt und die über ihre bereits beendigten Angelegenheiten vorhandenen Handacten noch nicht abgeholt haben, diese Acten in meinem Geschäftszimmer bis zum 1. Juli cr. in Empfang zu nehmen. Von denjenigen der geehrten Auftraggeber, welche dies unterlassen, werde ich annehmen, daß sie es in meine Wahl setzen, ihnen die Acten entweder durch die Post auf ihre Kosten zu übersenden oder selbst zu verkaufen.

Alle Auftraggeber, für welche ich noch laufende Sachen bearbeite, werden dieserhalb von mir noch besonders benachrichtigt werden.

Ziegenhof, den 6. Juni 1864.

Der Justiz-Rath.
Weiß.

Verlag von **Julius Springer** in Berlin.

So eben erscheint:

Die Buchführung für den Landwirth.

Ein neues System nach kaufmännisch-landwirthschaftlichen Formen, einfach in seiner Anwendung, doppelt in seinen Leistungen, in nur zwei Büchern:

Journal und Hauptbuch

von **C. G. Schulz**,

Fabrikdirektor, Verfasser der „Buchführung für Fabrikgeschäfte“ und der „Fabrikation des Zuckers aus Rüben.“

Gebunden. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Der Verfasser, dessen „Buchführung für Fabrikgeschäfte“ (bis heute in vier Auflagen erschienen) eine sehr günstige Aufnahme gefunden, giebt in dem vorliegenden Werke ein solches neues System für die Landwirthschaft, welches sich in seinen Haupttheilen in eigener Benutzung bereits ebenfalls so bewährte, daß es aus Ueberzeugung als praktisch und zweckmäßig empfohlen werden darf.

Bei der Bearbeitung für den Druck hat der Verfasser mehr die Theorie des Systems, die Prinzipien desselben als Hauptsache betrachtet, die praktische Einrichtung und Anwendung dagegen mehr der persönlichen Ansicht überlassen; es sind jedoch die nöthigen Schema's und die Erklärungen dazu ebenfalls so weit beigefügt worden, daß dieselben, nach Belieben, ohne Weiteres genau so benutzt werden können, um das System in seiner ganzen Eigenthümlichkeit zu haben.

Der Verfasser legt in seiner Buchführung den Hauptwerth auf die Ermittlung der Selbstkosten der verschiedenen Erzeugnisse.

Vorräthig in **Elbing** und **Marienburg** in der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung.

Leidenden und Kranken übersende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich die von Herrn Hofrath Dr. Ed. Brindmeier in Braunschweig gegebene 20. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche an Magen-Neubeln, Lungenübel, Brustkrampf, Blutandrang, Kopfweh, Herzklopfen, Hautausschlägen, Rheumatismus und anderen Krankheiten befallen sind.

Der Dr. Le Beau blutreinigende **Kräuterthee** und **Pulver** sind bei mir auf Lager. **C. Arnheim**, in **Pr. Holland**.

Manfing- und leinene Hosen in geschmackvollen Mustern, so wie **leichte Sommer-Westen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Mein reichhaltiges Lager von **Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback** empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,

alter Markt No. 62.

Thorner Pfefferkuchen von **Gustav Weese**,

in allen Sorten, so eben angekommen bei

W. A. Lebrecht.

In der Mehlbude vor **Dornbusch** ist das beliebte **Bartkammer Mehl** wieder vorräthig.

Maurer- und Stuckateur-Gyps ist stets in frischer Waare, in Tonnen fest verpackt, vorräthig bei

Berndts, Privat-Baumeister, Danzig. Lastadie 3. u. 4.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.



Rips = Pläne



in allen Größen empfehle den Herren Besitzern der Umgegend, da ich die betreffende Leinwand dazu frühzeitig eingekauft, zu **billigsten Preisen**. — Bestellungen von außerhalb werden nach Angabe der Breite prompt und bestens ausgeführt.

Gustav Löwicke, Wasser- und Heilige Geiststraßen-Ecke.

Die Nordische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

in London, **Northern Assurance Company**, mit Domicil in Berlin, mit einem **Grund-Capital** von Thälern 13,333,333, einem Reserve-Fonds von Thälern 3,742,425. und unbegrenzter solidarischer Haftbarkeit ihrer Aktionäre, schließt zu festen, billigen Prämien.

Feuer-Versicherungen auf bewegliches Eigenthum und, mit besonderer Begünstigung der **Hypotheken-Gläubiger**, auf Gebäude — **landwirthschaftliche und Fabrik-Versicherungen** nach einem bewährten rationellen System.

Die Ausfertigung der **Policen** für kaufmännische Versicherungen **u. erfolgt sofort**.

Lebens-Versicherungen mit und ohne Gewinn-Anteil; die langbewährten **Ergebnisse der Gewinn-Anteils-Klasse** sind unübertroffen.

Aussteuer-Versicherungen und **Leibrenten**.

Elbing, den 8. Juni 1864.

Der Haupt-Agent

A. Czolbe,

Heilige Geiststraße 11.

Brunnen-Anzeige.

Direct von der Quelle empfing die **Apotheke Brückstr. 19.:**

natürlich. Obersalz-Brunnen,
„ Marienbader +-Brunnen,
„ Kissinger-Ragoczi,
„ Pyrmonter und
„ Jod-Soda-Wasser,

die bei Abnahme grösserer Quantitäten zu ermässigten Preisen fortgegeben werden.

Eben so offerirt ergebenst die gangbarsten künstlichen Wasser von Dr. Struve & Soltmann, und kann auch auf Verlangen

Carlsbader Brunnen becherweise zu 44° Temperatur täglich bei mir getrunken werden.

E. Hildebrand.

Brenn- und Schmitt-Holz-Verkauf.

Von einer auswärtigen Dampfschneidmühle ist mir ein Commissions-Lager von fichtenen Schneidewaren, als: Bretter, 1, 1½, 2 Zoll; Bohlen, 2, 2½, 3 Zoll, übergeben worden. Ich bin in den Stand gesetzt, die billigsten Preise zu notiren, und wird das Lager stets zu reicher Auswahl sortirt gehalten werden.

Das Lager befindet sich auf dem Plage am Lustgarten (früher Behnert'scher Garten), und werden daselbst im Comptoir Bestellungen angenommen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager **Brennholz**, von welchem ich alle Sorten in guter und trockener Qualität, in Kloben und fleingemacht, zu billigen Preisen und bei freier Anfuhr verkaufe.

Elbing, im Juni 1864.

J. L. Hirschberg,

Vorbergstraße 6.

Einige Hundert Schock gutes Deckrohr stehen zum Verkauf bei **Jacob Janzen** in Sorgenort.

Gesundheits-Blumengeist

von **F. A. Wald**, Berlin, à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thaler.

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertrefflichste Mund- und Zahnwasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen **Sicht** und **Rheumatismus**, **Lähmungen**, Reizen und Schwächen in den Gliedern, u. glänzend bewährt.

In Elbing bei **J. Reinke**,

Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Berlin. **F. A. Wald**, Hausvoigteiplatz 7.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **N. J. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs**, nur allein bereitet von dem Apotheker **N. J. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19.:

Seit mehreren Jahren litt ich an bedeutenden Brustschmerzen, Husten, Auswurf, Verschleimung und starker Hartleibigkeit (Verstopfung). Trotz aller angewandten Mittel verschiedener Aerzte, die ich besonders in den letzten 9 Monaten d. J. fast ununterbrochen gebraucht, wurde ich von keinem dieser Uebel befreit; da faßte ich den festen Entschluß, den so werthgeschätzten Hämorrhoidal-Kräuterliqueur des Herrn **N. J. Daubitz**, Charlottenstraße No. 19., zu gebrauchen. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche hatten sich die Brustbeschwerden, der Husten und Auswurf bedeutend gelindert und nachdem ich die vierte Flasche verbraucht, bin ich von allen Uebeln befreit und kann mein Geschäft wieder fortsetzen, was ich während der oben erwähnten 9 Monate ruhen lassen mußte, da ich meistens die Zeit im Bette zugebracht habe.

Neu Zittau, den 21. Dezember 1863.

Hochachtungsvoll
der Fischereibesitzer **W. Gävisch**.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten **N. J. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingebraunten Firma: **N. J. Daubitz**, Berlin, 19. Charlotten-Str. 19. versehen und mit dem Fabrikpfecht (N. J. Daubitz) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **N. J. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile**.
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten Gebrauchsanweisung umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das Fabrikpfecht im Abdruck zeigt.

Der **echte N. J. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem Apotheker **N. J. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19., direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämmtlich autorisirt durch gedruckte Aushängeschilder, welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.

Steinhäger,
von Kirchner & Menge à Arnswalde empf.
Julius Arke.

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben,
1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's, à 4 Sgr. und 4½ Sgr.
von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Die Saft-Fabrik von S. Bersuch,

Schmiedestraße No. 5.,

empfehlte nachstehende Sorten (zu Limonaden und Saucen anwendbar) als von:

Apfelsinen, Citronen, Erdbeer, Himbeer, Johannisbeer, Ingver, Kirsch, und
Victoria-Limonade, in Flaschen zu 5, 10, 15 und 20 Sgr. (Quartflasche) excl. Flasche, in Gebinden pro Anker 18 Thlr.,
Limonade gazeuse, à Flasche 2½ Sgr. excl. Fl.

Rips-Pläne

empfehlen billigst

Köster & Ozegowsky.

Berliner

Damengamaschen

mit und ohne Absätze, so wie

Herrenstiefel
sind wieder in allen Nummern vorrätig.

Otto Hoock,

Wasserstraße 31.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,

Alter Markt No. 37.

Auswahl neuer Arbeits-Wagen,
30—100 Schffl. tragend, stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße No. 8.
A. Quintern.

Am 23. Juni 1864, von 10 Uhr Vormittags ab, werden durch mich aus dem Nachlaß des hiesigen Rentier Joh. Friedr. Busenitz eine Reihe von Equipage-Gegenständen im Nachlaß-Grundstück Friedrich-Wilhelms-Platz und Hinterstraßen-Ecke hier, im Wege der Auktion nur gegen sofortige baare Bezahlung verkauft, als

- 1) zwei elegante Schimmel-Pferde (Wagenpferde),
- 2) zwei offene Wagen, ein Gig, eine Halb-Chaise, ein Victoria-Wagen, ein Brougham (zwei von diesen Wagen mit Patent-Achsen), ein einspänniger und ein zweispänniger russischer Schlitten (Wagen und Schlitten in eleganter Form und Ausstattung, alle in sehr wohl erhaltenem Zustande und theilweise beinahe neu),
- 3) verschiedene und theilweise beinahe neue Geschirre und unter diesen 2 Paar Kummetsgeschirre, 1 Paar Brustgeschirre mit Silberbesatz, ein einspänniges Geschirr,
- 4) verschiedene und theilweise neue wollene und Sommer-Pferde-Decken,
- und 5) ein Pferdeanzug.

Elbing, den 8. Juni 1864.

Böhm, Auktionator.

Wir sind Willens unser lebend. und todes Inventarium, worunter 8 Kühe, 4 Störken, 1 gr. und 1 kl. Bulle, 4 Pferde, Schweine, Schaafe und Kälber; 4 Wagen, 3 Schlitten, Ackergeräthe und sämtliches Mobiliar **Montag den 20. Juni, 9 Uhr Morgens,** durch öffentliche Auktion gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

Die Erben der verstorbenen Wittwe Dorr, zu Hoppenau.

2 gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf auf der Wansau.

140 Stück
recht fette Hammel stehen in Scharnau bei Mischwalde, Kreis Saalfeld, Ostpr., zum Verkauf.

Zwei junge Kühe, die in diesem Monat kalben sollen, stehen zum Verkauf in Ellerswald, 1. Trift, bei

Jacob Claassen.

Das der Wittwe Stutterheim gehörige, Berlinerstraße No. 6. und am Elbingflusse belegene, circa 1½ Morgen große Grundstück soll verkauft werden. Auskunft darüber ertheilt **J. J. Bernick.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Wasser-Mühle mit vier Gängen und Dampfkraft in voller Thätigkeit, wozu 23 Morgen culmisch Kronland gehören, auch die nöthigen Gebäude und Inventarium zum Betriebe der Landwirthschaft vorhanden sind, wird mit einer verhältnismäßigen Anzahlung und annehmbaren Bedingungen zu Kauf gestellt, event. wird auch auf eine Verpachtung reflectirt.

Das Etablissement liegt in einer schönen frequenten Gegend, 1½ Meile von Elbing und ½ Meile von der Bahnhof-Station.

Nähere Auskunft wird auf Anfragen ertheilt **Töpferstraße No. 2., parterre.**

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.

Talbonowo in Westpreußen.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Eine, in der Bell-Etage belegene herrschaftliche Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern, heller Küche, Boden-Raum, Bleiche u. s. w. ist von Michaeli d. J. ab, **Königsbergerstraße No. 40.** zu vermieten.

Am Lustgarten No. 1. B. sind zwei möblirte Zimmer vom 1. Juli ab zu vermieten.

Fünf-Viertel culm. Morgen Heugras für Pferde ist zu verpachten bei Richter, auf Neustädterfeld.

Kommenden Dienstag den 21. d. Mts., 3 Uhr Nachmittags, beabsichtige ich 22 Morgen Heugras in Stutthof, so wie 13 Morgen Korn und 3 Morg. Weizen auf dem Halme per Auktion morgenweise zu veräußern. **Lauterwald.**

Die Heu-Ländereien in Amalienhof werden **Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,** meistbietend verpachtet werden.

Ein Lehrling für's Materialwaaren-Geschäft nach auswärtig wird gesucht; das Nähere in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ein tüchtiger, junger, militärfreier Inspektor findet sogleich gegen 80 Thlr. Gehalt in Reichwalde bei Liebstadt eine Stelle. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt. **Lorenz.**

Ein ordentlicher Mann, mit gutem Zeugniß versehen, der so lange als Kutscher auch als Bierfahrer gedient hat, und jetzt, nachdem er als Landwehrmann von der eben beendigten Übung zurückgekehrt, ungeachtet des Versprechens seines früheren Brodherrn, brodlos geworden, sucht eine entsprechende Stelle als Kutscher, Hausknecht oder dergl. — Zu erfragen Große Scheunenstraße No. 2.
Carl Knoblauch.

In Stagnitten können Leute in beliebiger Anzahl ihren Bedarf an Stubben rohden.

300 Thlr. Kindergelder sind hypothekarisch zu begeben. Das Nähere bei **Ezerliniski, Lange Hinterstr. 16.**

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt **Bernh. Sanzen,**
Innere Mühlenbarr No. 10.

800 Thlr. sind gegen sichere Hypothek zu begeben. Näheres die Redaktion.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,**
in Danzig, Breitgasse No. 62.

Eine Schülerin des **Leipziger Conservat.** wünscht gegen Ertheilung von 2 Gesang- oder Clavierstunden täglich für die Monate Juli und August freien Aufenthalt auf dem Lande. Näheres in **Königsberg i. Pr., Hint. Vorstadt No. 51.** bei Fräulein Mühl.

In **Neu-Dollstädt** soll neben der Dampf-mühle ein Kohlenhaus, 24 Fuß lang, 18 Fuß breit, von Bindwerk mit Ziegel vermauert, mit Pfannen gedeckt, gebaut werden. Hierzu steht im Schulzen-Amt daselbst zum **1. Juli c. Nachmittags 3 Uhr** Termin an, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Der Herr in schwarzem Rocke wird in seinem eigenen Interesse erlucht, das ihm nicht gehörige gelbe Packet schleunigst zurückzubringen.

Beachtungswerth!

Des bevorstehenden

Wollmarktes und der noch ungeheueren Vorräthe wegen, findet der große Ausverkauf

fertiger Herren-Garderoben

noch einige Zeit hier, im **Hôtel zum „Deutschen Hause“** statt.

Sämmtliche Gegenstände sind eigen, sauber und modern, trotz der so auffallend billigen Preise, gefertigt, und wird das geehrte Publikum daher im **eigenen Interesse** erucht, auch selbst, wenn gar kein Bedarf vorhanden, sich nach dem Verkaufs-Lokal bemühen zu wollen, wofelbst gewiß ein Jeder, der ungeheueren Billigkeit der Waaren wegen, nicht unterlassen wird, Etwas einzukaufen.

Eine große Masse Proben von **Stoffen**, die ebenfalls ausverkauft werden sollen, liegen zur Anfertigung von Kleidungsstücken, die genau nach Maasß gefertigt werden, zur gefälligen Ansicht vor.

Hôtel zum Deutschen Hause, eine Treppe.

In der **Neumann-Hartmann'schen** Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Eine Marktenderin

vor **Düppel**,
Genrebild aus Schleswig von **A. Hopp**.
Preis **2 1/2 Sgr.**

Gutes Futtermehl

ist noch zu haben in der Bäckerei von
R. Ploetz,
Lange Hinterstraße No. 27.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futtermale,
Tagd-, Geld- und Schultaschen u. empfiehlt
stets vorrätzig **E. R. Liedtke**,
Mauerstraße No. 17.

Es sind wieder vorrätzig dauerhaft gearbeitete billige **Stühle**
Burgstraße No. 4.

Ein vorstädtisches Grundstück ist zu verkaufen Große Zahlerstraße No. 2. **H.**

Bekanntmachung.

Das der hiesigen **St. Nicolai-Kirche** gehörige **Waldwärter-Etablissement** am **Thumberge**, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergleichen Stall und eine Scheune, auch circa 38 Morgen culmisch Acker- und Wiesenland gehört, ferner sämtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 [] Ruthen culmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfolgenden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleineren Parzellen zu einzelnen auch mehreren Morgen, anderweit verpachtet werden, wozu ein Expositionsstermin auf

**Montag, den 27. Juni c.,
Morgens 9 Uhr,**

im Hause des jetzigen Pächters **Gabel** am **Thumberg** ansetzt.

Der Pächter des **Waldwärter-Etablissement's**, welchem auch die Aufsicht über den **Pfarrwald** obliegt, hat eine Caution von 200 Thalern zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche **Wirtschafts-Inventarium** oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.
Elbing, den 9. Juni 1864.

Das **Kirchen-Collegium St. Nicolai**.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des ersten Schnitts **Heu-Gras** auf den Wälden und Tristen des neust. Gemeinde-Guts ist Termin auf

**Montag den 20. c., Vormittags
9 1/2 Uhr, im Freiheits-Hause**
angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Die Verwaltungs-Deputation des neustädt. Gemeinde-Guts.

In dem Hause **Altstädtische Wallstraße** No. 13. sind 2 herrschaftliche Wohnungen von fünf und sieben Zimmern, mit aller Bequemlichkeit, von gleich oder zum 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft bei Herrn **H. Lemke**, Kettenbrunnenstr. 8.

Eine separate freundliche Wohnung ist zu vermieten
Borberg große Kreuzstraße No. 7. 8.

Eine Wohngelegenheit von 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermieten
Berlinerstraße No. 5.

Heuland-Verpachtung.

In **Neu Terranova** wird zur Heu-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

**Montag, den 27. Juni c., von
10 Uhr Morgens ab,**
morgenweise meistbietend verpachtet werden.

Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Heugras-Verpachtung.

Donnerstag den 23. Juni c. von Nachmittags 1 Uhr ab werde ich auf meinem Grundstücke in **Zebers-Borderkampe** ca. 25 Morgen culm. Heugras öffentlich ver-auctioniren.
Grunewald.

Jede **Schuhmacherarbeit** wird sauber und bei soliden Preisen angefertigt. Vorzügliche Haltbarkeit der Samaschennäthe.
E. Reinert, Schmiedestraße No. 18.

**Tüchtige Schmiede, Schlosser und Tischler auf Maschinen-Arbeit, sowie ein Lackirer, finden dauernde Beschäftigung bei
H. Hotop.**

Ein tüchtiger Tischler bittet um Beschäftigung in- und auswärtig.
Innern Mühlendamm No. 28.

Junge kräftige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung **Mauerstraße** No. 7. **August Wettwart.**

Ein Bursche, der Lust hat Klempner zu werden, kann sofort in die Lehre treten
A. Schenk, Klempnermeister, Fischerstr. 34.

Ich brauche einen Burschen für's Schuhmacher-geschäft. **Herrmann Pahlau**,
Fleischerstraße No. 5.

Ein tüchtiger Junge findet Beschäftigung
Kalkscheunstraße No. 12.

Tüchtigen Mädchen weise ich in allen Fällen sogleich gute Stellen nach.
Johanne Seiffert, inn. Mühlendamm 28.

Eine anständige Mitbewohnerin wird gesucht
Heil. Geiststraße No. 50, 1 Tr.

3000 Thaler hinter 4000 Thaler werden auf ein Geschäftshaus gesucht, was den Werth von 20,000 Thalern hat und jährlich 1000 Thaler Miete bringt.

Selbstdarleher wollen ihre Adresse unter **Z. 100**. in der Expedition dieses Blattes gütigst niederlegen.

Verloren

am Dienstag Nachmittag in **Dambitzen**, ein schwarzjammernes, mit Stahl- und Goldperlen gesticktes **Margarethen-Täschchen**.


Wiederbringer erhält Neuf. Mühlendamm No. 57-58. eine angemessene Belohnung.

Verloren: Sonntag Abend ist von Elbing bis **Güldenboden** eine blaue Hutschachtel, enthaltend: einen Herren-Hut, 1 Damen-Hut, verloren. — Gegen Belohnung abzugeben
Holländerstraße No. 1.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß wir uns in Folge der großen Concurrenz von Kleiderhändlern, die durch Annonciren von General-Ausverkäufen ihre alten Waarenbestände loszuwerden suchen, gezwungen sind, uns selbst ein Waarenlager anzuschaffen, damit dem Publikum Gelegenheit geboten wird, wohlfeile gute Waaren von den Schneidern zu beziehen, für welche wir nur einen kleinen Aufschlag für Verwaltung berechnen. Unser Waaren-Lager verwaltet Herr **S. W. Krampert**, Burgstraße No. 4., parterre, und steht es dem Publikum frei, sich unsere Waaren anzusehen, auch führt ein Jeder der beteiligten 30 Herren ein Probenmuster von unseren Stoffen, die wir schon jetzt aus 12 der besten Fabriken, welche uns die große Association in Potsdam empfohlen hat, beziehen. Indem wir dieses Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, schließen wir mit der Bitte, uns mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, und es wird ein Jeder einsehen, daß nur durch die Schneidermeister selbst die wohlfeilsten Kleidungsstücke geliefert werden können, da wir kein großes Geschäftslokal zu mieten, noch einen theuren Werkführer zu besolden brauchen.

Die vereinigten Schneider-Meister.

Für das Zurückgeben eines verlorenen Brod-Abrechnungs-Buches — in Quartform — erhält der Finder eine angemessene Belohnung: **Fleischerstr. No. 1.** oder beim Bäckermeister **Geremias**, Sternstraße.

 Montag, den 20. Juni, Nachmittags 2 Uhr, findet das diesjährige Quartal der **Elbinger Müller-Innung** auf der Herberge statt, wozu wir sämtliche Mitglieder, wie auch die im Kreise ansässigen Müller einladen.

Deckner, Teglaff, Aelterleute.

Neue Leg-An.

Sonntag den 19. huj., von 6 Uhr ab:

Tanzvergnügen

„**Harmonie.**“

Sonntag:

Tanz-

Vergnügen.

E. A. Lindemann.

Montag: Großes Concert für Bürger-Familien, ausgeführt von Herrn **Horn**. Abends werden die Lauben durch einen Apparat aus Amerika erleuchtet.

Um es den Herrschaften bequem zu machen, findet draußen noch ein Bier-Verkauf statt.

Neue Welt.

In den Wochentagen halte ich auch in diesem Sommer zwei Violinisten für Privat-Gesellschaften.

Waldschlößchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwenlust.

Sonntag, den 19. Juni:

musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.